

Gottesdienst mit Taufe zum Bibelsonntag, 27.8.17, 10 Uhr, Muri

karin.krebs@gmx.ch; christoph.knoch@rkmq.ch; christine.heggendorn@rkmq.ch
<http://www.die-bibel.ch/mainpages/bibel/bibelsonntag/bibelsonntag-2017/>

Eingangsspiel

Gruss: «Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. – Seid Täter und Täterinnen des Wortes, nicht bloss Hörende, die sich selbst betrügen. Denn wer das (Bibel-)Wort **bloss hört, nicht** aber danach **handelt**, gleicht einem Menschen, der sein Gesicht, das er von Geburt hat, im Spiegel betrachtet: der Mensch betrachtet sich selbst, geht weg und vergisst sogleich, wie er aussieht.» (Jak. 1, 22-24 ZUR)

Wir wollen weder vergessen, wie wir **aussehen**, liebe Gemeinde, noch wollen wir unseren Worten **keine Taten folgen** lassen.

Im Gegenteil. Hören und handeln, glauben und tun, vertrauen und hoffen – gehören zusammen. Doch was zu tun, wie zu handeln ist, welchen Sirenen- gesängen oder Einflüsterungen wir folgen, darüber sind wir uns nicht unbedingt einig.

Heute werden wir in **drei verschiedenen Sphären** unterwegs sein.

Einmal wird getauft. Herzlich willkommen, Familie mit Gotte und Götti.

Dann sind Karin Krebs und Paolo Vallejos mit Matilda da. Karin war früher Mitarbeiterin für Migrationsfragen in der Kirchgemeinde und arbeitet derzeit mit Commundo in Cochabamba, Bolivien. Auch euch: danke, seid ihr da und herzlich willkommen in der Kirche Muri.

Und schliesslich tauchen wir ein in den Text des **Jakobusbriefes**, der wahrscheinlich kurz vor der Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert nach Christus entstanden ist. Am heutigen Bibelsonntag steht dieser Brief im Zentrum.

Die wichtigste Botschaft heute ist für mich im Taufspruch für Leona zusammengefasst: «Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!» Josua 1,9

Schliesslich gilt mein Gruss gilt auch Ihnen allen, die mit uns singen, beten, feiern. Wir stimmen ein in das Lied von Paul Gerhardt:

Lied 570, 1+5+6: «Lobet den Herren alle, die ihn ehren» (674)

Gebet: Gott, vorbehaltlos bist du da.

Unsichtbar, unfassbar. Ganz anders.

Wir sind da, mit Fragen und Vorbehalten. Sichtbar aber unsicher.

Wir leben, reden und handeln.

Oft ohne zu wissen, ob das, was wir tun, zum Leben hilft.

Das Leben stellt uns tagtäglich auf die Probe.

Wir fragen und suchen.

Heilige Geistkraft, erfülle und bewege uns.

Wenn wir lesen und studieren möge es gelingen, unser Glauben, Hoffen und Handeln so zusammenzubringen, dass ganzheitliches Leben möglich wird.

Dass wir im Blick auf Jesus von Nazareth immer wieder neu entdecken, was uns und die Welt in Bewegung setzt. Amen.

Drei Textabschnitte werde ich lesen.

Paulus, der die theologischen Grundaussagen des christlichen Glaubens oft klar formuliert, schreibt:

Lesungen: **Römer 2¹¹⁺¹³** Denn bei Gott ist kein Ansehen der Person. ...¹³

Denn nicht die, die die Tora, die Weisungen, hören, sind bei Gott gerecht, sondern diejenigen, die **tun**, was die Tora, die Weisungen sagen, werden gerecht gesprochen werden. (Rom. 2:11-13 ZUR)

Dann aber wird oft der Jakobus-Brief, der etliche Jahrzehnte nach dem Wirken des Paulus entstanden ist, ihm gegenübergestellt.

Der Brief des Jakobus <https://www.bibelwerk.de/mitliederbereich.34573.html>

Keiner der beiden gleichnamigen Apostel (Jakobus, Sohn des Zebedäus; Jakobus, Sohn des Alphäus) kann Verfasser des Jakobusbriefes sein. Vielmehr wird nach alter Tradition mit Jakobus der „Bruder des Herrn“ identifiziert (vgl. Mk 6,3; Apg 12,17). Dieser war nach Weggang des Petrus Leiter der Jerusalemer Ur-gemeinde (Apg 21,17ff) und genoss gerade in Kreisen der Judenchristen ein hohes Ansehen. Im Jahr 62 n. Chr. erlitt er den Märtyrertod.

Der Jakobusbrief wendet sich an „die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung leben“ (Jak 1,1). Damit können judenchristliche Gemeinden in Palästina oder auch in der Diaspora gemeint sein. Möglich ist aber auch, bei symbolischer Deutung der „zwölf Stämme“, dass dieser Brief die gesamte Christenheit in der Diaspora als Adressaten anspricht.

Entstehung: Der Herrenbruder Jakobus, der 62 n. Chr. den Märtyrertod starb, kann nicht der Verfasser des Jakobusbriefs sein, da einerseits der Brief in einem guten Griechisch abgefasst ist und rhetorische Bildung des Verfassers erkennen lässt, und weil andererseits der Brief eine Gemeindesituation voraussetzt, die auf die Zeit nach dem Tod des Jakobus hinweist. Der Brief dürfte am Ende des 1. Jh.s n. Chr. von einem gebildeten Judenchristen verfasst worden sein. Als Entstehungsort wird meist Alexandria angenommen.

Inhalt: Der Brief hat zwei Themenschwerpunkte, die miteinander eng verbunden sind: Da in den Gemeinden am Ende des 1. Jh.s n. Chr. die sozialen Unterschiede größer werden, kommt es auch vermehrt zu Streitigkeiten im sozialen Bereich. Die paulinische Rechtfertigungslehre (gerecht durch den Glauben, nicht durch die Taten, die das Gesetz fordert [vgl. Röm 3,28]) kann zu Missverständnissen oder Fehldeutungen führen, indem die tätige Seite des christlichen Glaubens eine nachrangige Bedeutung erhält oder gar keine Bedeutung hat. Insofern betont der Jakobusbrief die barmherzigen Werke aus dem Glauben. Ausführlich wird das Verhältnis von Glauben und Werken in Jak 2,14-26 beleuchtet. **Da mit dem Ausdruck „Werke, die das Gesetz fordert“ durchaus etwas Anderes gemeint sein kann als mit dem Ausdruck „Werke der Barmherzigkeit“, ist es fraglich, ob die von Martin Luther stammende Bezeichnung „stroherne Epistel“ für den Jakobusbrief heute noch zutrifft.**

Jakobus 1,19-24: «Seid aber TäterIn des Wortes, nicht bloss HörerIn, die sich selbst betrügen. Denn wer das Wort bloss hört, nicht aber danach handelt, gleicht einem Menschen, der sein Gesicht, das er von Geburt hat, im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich selbst, geht weg und vergisst sogleich, wie er aussieht. Wer sich aber in das vollkommene Gesetz vertieft, das Gesetz der Freiheit, und dabei bleibt, wer also nicht ein/e HörerIn ist, der/die alles wieder vergisst, sondern ein/e TäterIn, der sein/die ihr Werk tut, wird selig sein bei dem, was er/sie tut!»

Jakobus 2¹⁴ Was nützt es, meine Brüder und Schwestern, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber keine Werke vorzuweisen hat? Vermag der Glaube ihn etwa zu retten? ¹⁵ Wenn ein Bruder oder eine Schwester keine Kleider hat und der täglichen Nahrung entbehrt ¹⁶ und jemand von euch sagt zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ohne ihnen das Lebensnotwendige zu geben, was nützt das? ¹⁷ So ist es auch mit dem Glauben: Für sich allein, wenn er keine Werke vorzuweisen hat, ist er tot. ¹⁸ Sagt nun einer: Du hast Glauben, ich aber kann Werke vorweisen. - Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich werde dir an meinen Werken den Glauben zeigen! (Jas. 2:14-18 ZUR)

Lied 860, 1+3+5+7: «We shall overcome»

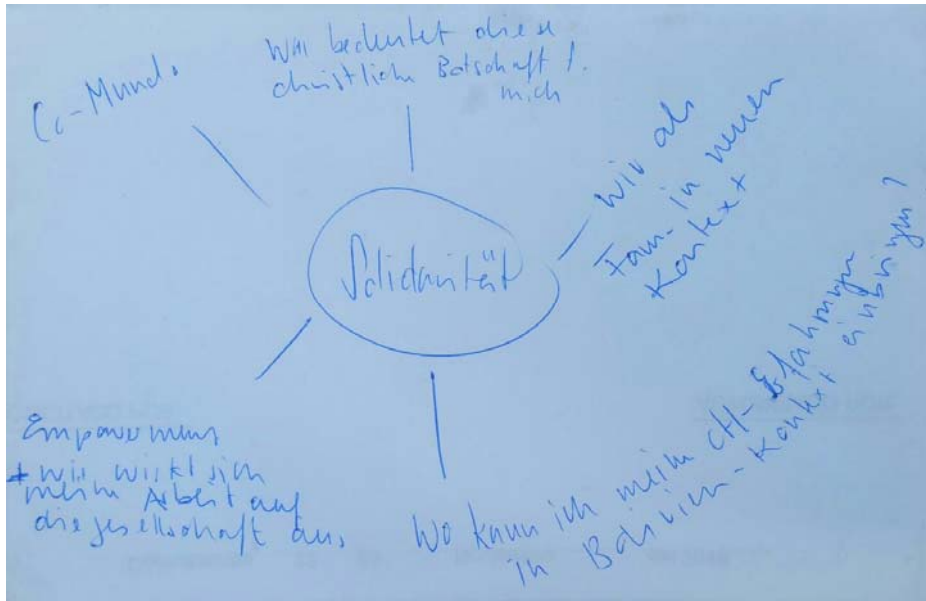
Predigtgespräch mit Karin Krebs → dazu brauchen wir einen hohen Bistrotisch und das Mikrofon auf dem Ständer, damit ich es dann zum Taufstein nehmen kann

Die Bibelgesellschaft hat als Thema des heutigen Sonntags formuliert: «Tatkräftiger Glaube – ganzheitliches Leben. Mit dem Jakobusbrief im Gespräch».

Es geht also um unsere Motivation für unser Handeln. Im Bibeltext, so schreibt Kollege Klimmeck von der Bibelgesellschaft:

3. Gottesbild und Menschenbild Das Gottesbild des Briefes ist bestimmt vom Gedanken, dass Gott unteilbar, unwandelbar, unversuchbar, frei von innerem Zwiespalt, ganz, aufrichtig, lauter sowie vorbehaltlos gütig ist und auch so handelt. Der Mensch ist zwar ein Geschöpf und Ebenbild Gottes, bei ihm stimmen aber Aussen und Innen, Sein und Tun, Glaube und Werke, Weisheit und Praxis nicht überein. Dies führt zu einem gestörten Selbstbewusstsein und zu einem gestörten Solidarbewusstsein, das eine gottwidrige soziale Praxis zur Folge hat. Indem der Mensch sich von Gott die «Weisheit von oben» schenken lässt, wird er verwandelt und befähigt, ganz und ungespalten zu leben: in persönlicher Integrität, aber auch in geschwisterlicher Solidarität mit den Armen und Notleidenden.

Karin, das klingt ein wenig theoretisch. Klar aber ist, es geht um Engagement für Menschen, für andere. Solidarität mit Menschen am Rand. Das war dir bei uns in Muri-Gümligen wichtig. Da bist Du, da seid ihr, Paolo und Du, jetzt auch in Cochabamba dran.



4. **Aktualität** Die Werbung des Briefes für die persönliche und soziale Integrität, für die Überwindung von Spaltung und Zerrissenheit des Einzelnen, aber auch der Gemeinschaft, ist von hoher Aktualität: Verbundenheit mit Gott, Leben im Einklang mit sich selbst und eine Praxis der Solidarität werden nicht gegeneinander ausgespielt, sondern miteinander verbunden. Dies entspricht einer tiefen Sehnsucht vieler suchender Menschen in- und ausserhalb der Kirchen, die in einer unübersichtlichen, fragmentierten Lebenswirklichkeit nach einer tragenden Mitte ihrer Existenz suchen.

Zwischenspiel

Einleitung zu Taufe

Zur Taufe gehört in vielen Kirchen das Bekenntnis zu Gott, der für uns Vater und Mutter ist, zu Jesus, der unter uns als Bruder und Lehrer gelebt und gewirkt hat, der ganz und gar für seine Botschaft der Liebe und Zuwendung zu den Menschen eingestanden ist. Bis hin zum Tod als Verbrecher. Und schliesslich reden wir von «ruach», der Heiligen Geistkraft, die bewegt, erfüllt, erneuert. Aus einer Bewegung begeisterter Männer und Frauen ist die Kirche entstanden. Seit über 2000 Jahren feiern Menschen, die sich als Teil der Kirche verstehen. Heute in vielerlei Formen und Traditionen – und doch

letztlich als eine Kirche. Hier in Muri, in Bolivien oder sonst wo ihr, Sandra und Roman, hinkommt.

Ihr Eltern habt Leona heute Morgen mit der ganzen Familie in die Kirche gebracht. Es ist euch wichtig, dass sie getauft wird und so Teil wird der **einen** Kirche, die auf Jesus von Nazareth zurückgeht: ¹⁹ Geht ... und macht alle Völker zu Jüngerinnen und Jüngern, nehmt sie in die Schule, tretet mit ihnen in Dialog. Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, ²⁰ und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mat 28:19-20 ZUR) Ihr Paten seid heute mit dabei. Mit beim Fest und mit im Gottesdienst. Ihr habt ja gesagt, als euch die Eltern gefragt haben, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten. Als Taufzeugen bleibt eure **Aufgabe**, den Kindern das weiterzugeben, was uns geschenkt ist.

Lied **182, 1-3**: «Kind, du bist uns anvertraut. Wozu werden wir es bringen?»

TAUFAKT: Die Taufkerze entzünden wir an der Osterkerze, dem Symbol des neuen Lebens durch die Auferstehung.

Licht, das scheinen möge in das Leben von,
in gute und in schwierige Tage.

EPIKLESE: Komm, göttliches Licht, erleuchte die Erde, erfülle unsre Herzen.

Komm, Heilige Geistkraft, belebe das Wasser.

Komm, göttliche Liebe, berühre unsere Herzen.

TAUFFORMEL, TAUFSPRUCH, Taufe:

... ich taufe dich auf den Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

«Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!» Josua 1,9

Taufgebet: Gott, wir danken für alle, die Jesu Weg gehen und auf Erden ein Stückchen Himmel wahr machen.

Die liebevoll sind zu ihren Kindern,
die sorgsam umgehen mit Pflanzen und Tieren,
die das Leiden der Menschen spüren,
und nicht hinnehmen, was zum Himmel schreit.

Lied **813**: «Ubi caritas et amor»

Wir bitten,
dass die Kirche Konsequenzen aus ihrer Verkündigung zieht,
dass die Trauernden Kraft schöpfen aus der Erinnerung,
dass für die Kranken Linderung
und für die Unglücklichen Zuwendung da sei.
Durch dich, durch uns.

Lied **813**: «Ubi caritas et amor»

Wir wollen Hoffnung leben, die über unser Hoffen hinausweist.
Wir wollen Trost spenden. Wir wollen einander Segen werden,
einander Liebe weitergeben, wie wir sie empfangen.
Aus Liebe wird Leben, das uns dich, Gott, loben lässt.
Trotz allem. Trotz Fragen, trotz Krankheit und Leid.
Aus Liebe wird Leben. Was sonst? Amen.

Lied **813**: «Ubi caritas et amor»

Mitteilungen: Kollekte: Die heutige Bibelsonntags-Kollekte ist bestimmt für die Schweizerische Bibelgesellschaft. Sie unterstützt und fördert die Übersetzung, Herstellung und die sinnvolle Verbreitung von biblischen Texten in der Schweiz und im Ausland. Die Kollekte des Bibelsonntags 2017 ist für die Arbeit der Bibelgesellschaft in Honduras gedacht.

Honduras ist eines der kriminellsten Länder der Welt. Äusserst problematisch sind die aus Armut und Hoffnungslosigkeit entstandenen Jugendbanden, die teilweise ganze Städte terrorisieren. Die Bibelgesellschaft in Honduras verbreitet biblische Materialien, um gegen die Gewalt anzukämpfen. Sie unterstützt besonders Kinder und Jugendliche sowie die Polizei. An Schulen beispielsweise verteilt die Honduranische Bibelgesellschaft eine Broschüre mit dem Namen «Geschichten mit Wert». Die Geschichten erklären einen biblischen Wert und belegen ihn mit Bibelversen. Mit diesem Projekt möchte die Bibelgesellschaft verhindern, dass sich die Kinder und Jugendlichen kriminellen Banden anschliessen. Die Polizei in Honduras ist leider häufig selber an Korruption und Kriminalität beteiligt. Gemeinsam mit dem christlichen Polizeidienst hat die Honduranische Bibelgesellschaft ein neues Projekt initiiert: Das Ziel ist, dass 150 Pastoren wöchentlich in verschiedenen Polizeistationen

predigen. Bibeltexe können persönliche Veränderungen, aber auch Veränderungen in der Gesellschaft bewirken. Insbesondere, wenn sie in der Muttersprache gelesen werden können. Dazu möchten wir von der Schweizerischen Bibelgesellschaft mit Ihrer Hilfe beitragen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn: Der Synodalrat dankt Ihnen herzlich für Ihr Engagement und Ihre Spenden.

«Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!» Josua 1,9

Unservater

Lied **346, 1-4**: «Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf unseren Wegen»

Segen: Gott segne euch, die ihr wartet,
er öffne euch neue Wege zu seiner Zeit.
Gott segne euch, die ihr hört,
sein gutes Wort gewinne Raum in euch.
Gott segne euch, die ihr staunt,
er erfülle euer Herz mit neuer Hoffnung.
Gott segne euch, die ihr glaubt,
er schenke euch Vertrauen in seine Verheißungen.
Gott segne euch, die ihr Veränderungen zulässt,
er mache euch zu Boten seiner Liebe.
So segne euch Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.

Ausgangsspiel